Gedenktafel "Kaserne Bautzen"
Maße: 198 x 198 mm
Tafel: 3mm Acrylglas, gelb
vergoldet und mit Digitaldruck auf Klarsichtvinyl kaschiert

Sempers Aufriss des östlichen Hauptflügels. Mai 1842

Mit der Bauplanung für einen Kasernenneubau im Areal zwischen dem Schüler- und dem Wendischen Tor wurde kein Geringerer als der Baumeister des Königlichen Dresdner Hoftheaters, Prof. Gottfried Semper, beauftragt.

Der klar horizontal gegliederte Bau überzeugt durch seine strenge Symmetrie, die durch den dreiachsigen Mittelrisalit und die beiden seitlichen Türme aufgelockert wird.

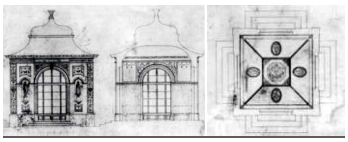
An der Schmalseite des Gebäudekomplexes integrierte Semper den im Jahre 1492 erbauten Wendischen Turm und rettet ihn somit vor dem geplanten Abriss.

Semper verweist mit der Anlehnung an die Architektur der mittelalterlichen Burg auf die militärische Nutzung des Gebäudes. Im Inneren herrscht das Gebot der funktionalen Schlichtheit.

Alte Kaserne
1841 — Stara kaserna — 1842/44

Stifter: Dr. Signe Ulrich-Nedorn und Dr. Egbert Nedorn Ludwigsburg

Gedenktafel "Gartenpavillon Weesenstein"
Maße: 198 x 198 mm
Tafel: 3mm Acrylglas, gelb
vergoldet und mit Digitaldruck auf Klarsichtvinyl kaschiert



Gottfried Semper wurde durch Prinz Johann von Sachsen nach 1838 mit den architektonischen Untersuchungen des Schlosses beauftragt.

Es entstand eine Mappe mit exakten Aufmaßen der einzelnen Etagen. Für Räume innerhalb und außerhalb des Schlosses schuf er Gestaltungsentwürfe in Dekoration und Malerei (Gartenpavillon und Dantezimmer).

Noch heute sichtbare Zeugnisse seiner Arbeit werden weiterhin in der Katholischen Kapelle und im Speisesaal vermutet.

Schloss Weesenstein
1838 — 1838

Stifter: Architekt Friedrich W. Link, Renate Voß-Link, Radebeul
Christian Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck, Bonn

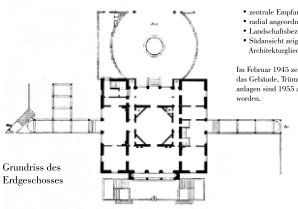
Erneuerung der Acrylplatte "Gedenktafel Villa Rosa"
Maße: 198 x 198 mm
Tafel: 3mm Acryl, grau 751-721 schiefergrau beschichtet
Beschriftung: Digitaldruck auf Klarsichtfolie, laminiert

Ansicht von Süden

Semper baut 1837 für Bankier Martin Oppenheim. Vorbild ist die Villa Rotonda von Palladio (1508-80) in Vicenza.

Spätere Villenbauten nehmen diese Gestaltungsform auf:

- zentrale Empfangshalle,
- radial angeordnete Räume,
- Landschaftsbezug (Elbe)
- Südansicht zeigt antike Architekturglieder.



Grundriss des Erdgeschosses

Im Februar 1945 zerstören Bomben das Gebäude, Trümmer und Parkanlagen sind 1955 abgetragen worden.

VILLA ROSA
1839 — 1945

STIFTER: FRAU PROF KARIN MÖLLING, ZÜRICH

Gedenktafel "Maternihospital"
Maße: 198 x 198 mm
Tafel: 3mm Acrylglas, gelb
vergoldet und mit Digitaldruck auf Klarsichtvinyl kaschiert
in Bronzeguss-Inlay eingelegt und Hohlfläche ausgesteift

Der Stadtrat beauftragte den Architekten Gottfried Semper mit dem Entwurf für das Hospital - sein erster großer Auftrag in Dresden: Entwurf eines zeitgemäßen Neubaus für die drei bisherigen Heime Materni-, Bartholomäi- und Brückentorhospital.

Semper entwarf eine Dreiflügelanlage mit Seiten- und Mittelrisalit. Ein Dachreiter auf dem Walmdach akzentuierte das Zentrum des Gebäudes, in dem sich die Säle und das Treppenhaus befanden. Die geplanten Giebelbemalungen blieben aus.

Das Hospital wurde von Stadtbaurat Erlwein 1905 um einen stilgemäßen Anbau erweitert, so dass ein Pflegeheim mit eingeschlossener Grünanlage entstand. Das Gebäude wurde im Februar 1945 zerstört.

Maternihospital
1835 — 1837/1838

Stifter: Berufsverband Dresdner Gästeführer e.V.
Dr. Uwe Krause, Elbersdorf · Joachim Zeitz, Dresden

Gedenktafel Colerabrunnen
Maße: 198 x 198 mm
Tafel: 3mm Acrylglas, gelb
vergoldet und mit Digitaldruck auf Klarsichtvinyl kaschiert

1840/41 blieb Dresden von der Cholera verschont. Aus diesem Grunde stiftete der Königlich-Sächsische Hauptmann Eugen Freiherr von Gutschmid die Mittel zum Bau des "Cholerabrunnens".

In Zusammenarbeit mit Gottfried Semper, Karl Moritz Seelig und Franz Schwarz entstand einer der ornamentalsten Brunnen in Dresden. Semper entwarf auf Wunsch des Stifters eine gotische Spitzbogenkonstruktion und eröffnete mit diesem Auftrag den Reigen der gotisierenden Bauten.

Aus einem oktogonalen Wasserbassin erhebt sich eine filigrane Turmarchitektur. Jeweils eine 90cm hohe Heiligenfigur steht unter den vier Zwickeln. Der mit unzähligen Fialen, Krabben, Kreuzblumen, Rosetten und fabelhaften Tiergestalten geschmückte Brunnen endet mit einer monumentalen Kreuzblume.

1927 versetzte man aus Gründen des steigenden Verkehrs den Cholerabrunnen von dem Postplatz in die Sophienstraße, zwischen Zwinger und ehemalige Sophienkirche.

Die Bombardierung Dresdens 1945 überstand der Brunnen fast ohne Beschädigungen.

Cholerabrunnen
1841/42 — 1842/43

Stifter: Dr. Signe Ulrich-Nedorn, Dr. Egbert Nedorn, Ludwigsburg

Gedenktafel Belvedere Schöne Höhe
Maße: 198 x 198 mm
Tafel: 3mm Acrylglas, gelb
vergoldet und mit Digitaldruck auf Klarsichtvinyl kaschiert

In dem von Joseph Thürmer (1798 – 1833) entworfenen kastellartigen Wohnturm schuf Carl Gottlieb Peschel (1798 – 1879) Fresken zu Goethe-Balladen. Deren Einbindung in ein dekoratives Ganzes folgt den Entwürfen Gottfried Sempers.

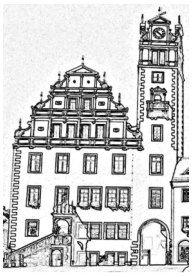
Die mittelalterlichen Motive wie Flecht- und Sternband, gehalten in Dunkelolivgrün, gehen im Kontrast zu den Freskenfarben eine besondere Farbsättigung und einen festlichen Raumeindruck.

Auffällig ist die Nähe zu den Schmuckformen, die Semper etwa um die gleiche Zeit in der Synagoge in Dresden einsetzte. Die Freskensaaldekoration stellt das einzige Zeugnis einer direkten Arbeit Sempers für den Kunstmäzen und Kunsthistoriker Johann Gottlob von Quandt (1787 – 1859) dar.

Belvedere Schöne Höhe
1837 — 1838

Stifter: Dürröhrsdorf-Dittersbach Gemeindeverwaltung · Quandt-Verein Dittersbach zur Förderung der Künste e.V. · Wirtsfamilie Puckler Dürröhrsdorf

Gedenktafel Rathaus Oschatz
Maße: 198 x 198 mm
Tafel: 3mm Acrylglas, gelb
vergoldet und mit Digitaldruck auf Klarsichtvinyl kaschiert



Das dreigeschossige Renaissance-Rathaus von Oschatz, erbaut 1537/38 von Bastian Kramer, erfuhr mehrere brandbedingte Erneuerungen. Nach dem letzten Stadtbrand 1842 erfolgte der Wiederaufbau der Fassade nach den Plänen Gottfried Sempers.

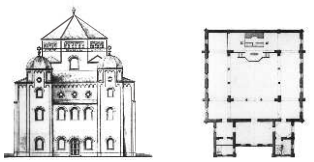
Er wiederholte das Motiv des Renaissance-Giebels, bildete ihn aber flacher aus. Der barocke Dachreiter musste dem Ausbau eines bis dahin nur als Stumpf ausgebildeten Turmes weichen. Insbesondere verzichtete Semper auf den Wiederaufbau eines nördlichen Nachbarhauses, damit der Blick auf den Chor der St. Aegidienkirche frei wurde.

Die Entwürfe für den Dachstuhl und die Innenräume von Semper entsprachen nicht den Wünschen der Auftraggeber und wurden abgelehnt. Die Renaissance-Giebel des Turmes stellen ebenfalls eine Abweichung von Sempers Entwürfen dar.

Rathaus Oschatz
1842/43 — 1843/45

Stifter: Große Kreistadt Oschatz · Oschatzer Heimatverein e.V.

Gedenktafel "Sempersynagoge"
Maße: 198 x 198 mm
Tafel: 3mm Acrylglas, gelb, Kanten leicht gephast, vergoldet mit 233/4 Karat Dukaten-Gold
und mit Digitaldruck auf Klarsichtfolie beschichtet, laminiert



Semper wählte für den Synagogenbau, für den kein Prototyp existierte, einen in sich ruhenden Zentralbau von quadratischem Grundriss mit oktogonaler Zeltdachkuppel, der sich an orientalisch-byzantinische Kuppelbauten anlehnt.

Er stilisierte den Außenbau mit romanischen Formen wie Rundbogenfriesen, Pass, Rundbogenfriesen und einer Zwerggalerie. Im Inneren griff er nach maurisch-byzantinischen Bau- und Schmuckformen, die für die Integration des Orientalischen im westeuropäischen Raum standen.

Anregungen bezog er besonders vom prächtigsten aller Paläste aus der Spätphase maurischer Kultur, der Alhambra in Granada (1213 – 1300). Die meisten Einrichtungsgegenstände entwarf Semper selbst. Die Grundsteinlegung erfolgte am 21.06.1838.

Die Dresdner Synagoge blieb der einzige komplett realisierte Sakralbau des Architekten.

Sempersynagoge
Entwurf 1838 — Ausführung 1838-40

Einweihung am 8. Mai 1840, Zerstörung während der Pogromnacht am 9. November 1938

Stifter: Hamburgische Architektenkammer

Gedenktafel Webergrabmal
Maße: 198 x 198 mm
Tafel: 3mm Acrylglas, gelb
vergoldet und mit Digitaldruck auf Klarsichtvinyl kaschiert

Carl Maria von Weber (1786-1826) wirkte als Musikdirektor und Dirigent ab 1816 in Dresden. Er verstarb während eines mehrwöchigen Aufenthaltes in London. Auf Wunsch seiner Frau und mit Unterstützung Wagners wurden die Gebeine Webers 1844 nach Dresden überführt und hier im Stadtteil Friedrichstadt auf dem Alten Katholischen Friedhof im Dezember des gleichen Jahres ein zweites Mal beigesetzt.

Gottfried Semper entsprach dem Anliegen der Weber-Stiftung, ein schlichtes Wandgrab zu entwerfen. Er setzte eine einfache, übergiebelte Stele auf die Brüstungsmauer, die das Familiengrab auf drei Seiten umgibt.

Die geringen Dimensionen der Steinplatte und ihre flache Ausbildung kontrastieren mit der dahinter liegenden Quaderwand, die in einem Triglyphen-Fries und schmalen Gesims mündet.

Webergrabmal
1844 — 1844

Stifter: Prof. Karin Mölling, Zürich

Gedenktafel Stadtkirche St. Marien, Dohna
Maße: 198 x 198 mm
Tafel: 3mm Acrylglas, gelb
vergoldet und mit Digitaldruck auf Klarsichtvinyl kaschiert

Planung und Leitung des restauratorischen Umbaus der Kirche in Dohna gehörten zu jenen Aufgaben Gottfried Sempers, bei denen er die Arbeit Joseph Thürmers (1789-1833) weiterführte.

Entsprechend vorhandener Zeichnungen ließ Semper den Chor erhöhen und nahm dabei unterhalb des Traufgesimses das Motiv der romanischen Rundfenster mit eingeschriebenen Sechspässen auf.

An dem später wieder veränderten Innenausbau hatte Semper vor allem mit der originellen Idee der tiefen Stufenemporen tätigen Anteil.

Die von Semper bestimmte Farbfassung wurde im Zuge der Restaurierung 1997/98 freigelegt. Er gab den Gewölberippen den von Thürmer vorgesehenen Ockerton und setzte sie durch ultramarinblaue Begleitbänder mit applizierten goldenen Sternen von den in hellem Bräunlichgrau gehaltenen Gewölbekappen ab.

Stadtkirche St. Marien
1836/37 — 1836/43

Stifter: Matthias Matzka, Dohna

Gedenktafel Orgel Eschdorf
Maße: 198 x 198 mm
Tafel: 3mm Acrylglas, gelb
vergoldet und mit Digitaldruck auf Klarsichtvinyl kaschiert

Die St. Barbarakirche Eschdorf erhielt in den Jahren 1836–1838 eine von Johann Gottlob von Quandt (1787–1859) geförderte Orgel des Orgelbaumeisters Christian Gottfried Herbrig (Altstadt bei Stolpen), die noch heute zu hören ist und 1987 restauriert wurde.

Die Einfassung der Orgel, das Orgelprospekt, entstand nach Zeichnungen von Gottfried Semper.

An der Ausführung dieser Entwürfe waren mehrere Künstler beteiligt. Das gotische Schnitzwerk stammt vom Holzbildhauer Scheve, die Engel schufen die Rietschel-Schüler Knauer und Peyer und der Dekorationsmaler Frey malte das herrschaftliche Wappen.

Die feierliche Einweihung der Orgel erfolgte am 2. September 1838.

Orgelprospekt
1836 — 1838

Stifter: Familie Leuthold Eschdorf * Herr Wustmann Eschdorf
Familie Große Elbersdorf * Familie Krause Elbersdorf